

Eröffnungsfeier Berufsschau

23. Oktober 2013, Martinshof, Liestal

Grussbotschaft von Lukas Ott, Stadtpräsident Liestal

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen des Stadtrates darf ich Sie herzlich in Liestal begrüßen. Dass die grösste Berufswahlmesse der Schweiz bei ihrer neunten Auflage zum ersten Mal in Liestal stattfindet, bedeutet uns eine grosse Freude. Der Stadtrat heisst die Berufsschau, die einen bedeutenden Beitrag zur Berufsbildung leistet, herzlich willkommen.

Die Berufswahl junger Menschen ist eine ausserordentlich wichtige und zentrale Weichenstellung in ihrem Leben. Sie soll möglichst bewusst und in Kenntnis verschiedenster Facetten und Aspekte erfolgen können. Dazu einen Beitrag zu leisten – dies ist eine wichtige gemeinsame, gesellschaftliche Aufgabe. Junge Menschen sollen mit guter Bildung, mit ihren Begabungen und ihrem Fleiss etwas aus ihrem Leben machen können. Wir unterstützen sie dabei mit unseren Fachhochschulen und Universitäten, aber auch mit unserem Konzept der dualen Ausbildung – ein Konzept, von dem wir seit langem profitieren. Unsere Unternehmen holen junge Menschen nach dem ersten Schulabschluss in ihre Betriebe und bilden sie dort aus. Und zugleich besuchen die Auszubildenden berufliche Schulen. Generationen von jungen Menschen haben damit die Erfahrung gemacht: Man muss nicht studiert haben, um im Beruf erfolgreich zu sein. Akademische Bildung ist natürlich wichtig. Ebenso wichtig ist aber, dass die Unternehmen jungen Menschen eine betriebliche Lehre ermöglichen.

Die Bedeutung, die dem gewählten Beruf zukommt, wird schon allein daraus ersichtlich, dass sich Gespräche unter Freunden oder Bekannten sehr oft und sehr rasch um Fragen zum Beruf drehen: „Wo und was arbeitest Du?“ – wie häufig begegnen wir alle dieser Frage – neben Fragen zur Familie – in unserem eigenen Alltag? Wir müssen uns immer wieder bewusst machen: Die Art, wie Menschen arbeiten, bestimmt ihre Lebensweise und prägt auch ihre sozialen Beziehungen. Der massgebende Einfluss von Arbeit zeigt sich ganz direkt im gesellschaftlichen Status der Menschen. Der Einfluss geht aber noch viel weiter – bis hin zu den Einkommenschancen und zu den Lebensrisiken. Die Berufswahl ist also in einem sehr existenziellen Sinne prägend für das ganze Leben.

Beim Handwerk ist der Arbeitsprozess besonders stark vom arbeitenden Menschen geprägt. Die handwerkliche Produktion beruht im Wesentlichen auf der Handfertigkeit und der Beherrschung der erforderlichen Arbeitstechnik durch den einzelnen Handwerker. Werkzeuge und Maschinen werden nur zur Ergänzung der Handarbeit beigezogen. Der Vielfalt der zu bearbeitenden Werkstoffe und Anwendungen entsprechend hat sich die Palette der handwerklichen Berufe in einem Jahrhunderte langen Prozess weit ausgefächert. Viele alte Handwerkerberufe sind im Laufe der Zeit aber auch verschwunden. Insbesondere im Zuge der

Industrialisierung sind sie entweder in Fabriken aufgegangen oder zu Reparatur, Kleinhandel und Dienstleistungen übergegangen. Andere sind jedoch bis in die Gegenwart zu verfolgen. So bestehen auch heute stark vertretene Handwerkszweige, in einigen Bereichen sind sogar neue Berufsgruppen entstanden. Das Beispiel der handwerklichen Berufe zeigt uns auf, dass die verschiedenen Formen von Arbeit abhängig sind von Zeit und Umwelt. Oder anders gesagt: Unsere Gesellschaft wird entscheidend mitgeformt durch die Veränderung der menschlichen Arbeitsbedingungen und Arbeitsverhältnisse. Herkömmliche Lebensformen haben sich verändert, neue Daseinsmöglichkeiten sind entstanden.

Ein Teil der jungen Menschen, die heute die Berufsschau in Liestal besuchen, werden auch einen Teil ihrer Ausbildung und ihres Arbeitslebens hier verbringen. Es schadet deshalb nichts, sich ab und zu in Erinnerung zu rufen, dass Liestal zu den führenden Ausbildungs- und Beschäftigungsstandorten in unserem Kanton gehört. So beherbergt Liestal wichtige kantonale Ausbildungsstätten und liegt bezüglich der Zahl der Beschäftigten nach Muttenz auf Rang 2.

Rund 14 000 Beschäftigte arbeiten derzeit in Liestal, bei rund 14 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Da die Zahl der Wegpendler höher ist als diejenige der in ihrer Wohngemeinde Liestal arbeitenden Erwerbstätigen, müssen wir einen erheblichen Teil unserer Arbeitskräfte „importieren“. Mit über 8 000 Personen ist die Zahl der Zupendler wahrscheinlich aktuell die höchste in allen vergleichbaren Schweizer Städten. Hier haben wir also Handlungsbedarf; denn man soll in Liestal nicht nur arbeiten, sondern auch wohnen können. Liestal weist derzeit aber einen sehr tiefen Leerwohnungsbestand auf: Viele, die in Liestal wohnen möchten, finden keinen Platz. Gerade deshalb ist der Wohnungsbau, wie er sich in verschiedenen Quartierplanungen derzeit abzeichnet, so wichtig für Liestal, damit hier überhaupt genügend Miet- oder Kaufobjekte verfügbar sind – und „Wohnen“ und „Arbeiten“ zueinander eine ausgewogene Balance finden.

Auf mich selbst bezogen stelle ich rückblickend fest, dass ich mich der Berufswelt eher naiv und uninformiert angenähert habe. Dass heute im Rahmen der Berufsschau eine bewusste und lebendige Auseinandersetzung möglich ist, kann deshalb nicht genug geschätzt werden. In diesem Sinne wünsche ich den jungen Menschen, die die Berufsschau besuchen, dass sich ihre berechtigten Erwartungen erfüllen und sie wertvolle Informationen und Impulse für ihre Berufswahl mitnehmen können.